

**S**chauen Sie in meine Augen. Sie werden jetzt müde, immer müder“, die Stimme des Hypnotiseurs klingt eindringlich.

„Sie schlafen. Ihr früheres Leben läuft wie ein Film vor Ihnen ab. Wenn etwas sehr schlimm ist, halten Sie ihn an.“

Ruhig liegt Susanne W., 29, auf der Couch. Dann beginnt es in ihrem Gesicht zu arbeiten. Die junge hübsche Frau spricht in Trance. Erinnerungen kommen. Die Verzweiflung...

„Es ist Abend. Ich will meinen Mann verführen. Ich habe mir Bücher für Frauen gekauft; da ist zu lesen, was Männer beim Sex gern haben. Ich habe ihm sein Lieblingsessen gekocht. Rinderbraten mit Blattspinat. Ich habe mich schön gemacht. Ich will ihm alles geben. Er kommt nach Hause. ‚Was gibt's im Fernsehen?‘ fragt er. ‚Nichts Gescheites‘, sage ich. ‚Dann machen wir uns einen schönen Abend‘, verspricht mein Mann. Ich bin in diesem Augenblick sehr glücklich.“

In Hypnose beginnt Susanne zu weinen: „Jetzt schaltet er doch den Fernseher ein. Ich bin enttäuscht. Ich möchte ihn küssen. Er dreht den Mund fort. Ich schmiege mich an ihn. Er schiebt mich weg und geht in sein Arbeitszimmer.“

„Was geschieht nun?“ fragt der Hypnotiseur.

„Ich trinke“, antwortet Susanne W. „Ich trinke immer weiter, bis ich nichts mehr weiß. Ich muß trinken, weil mein Mann mir kei-



**Ich schreie  
ihn an: Du bist  
überhaupt kein Mann!  
Da schlägt er mich.  
Ich stürze**

**Ich  
schmiege mich  
an meinen Mann,  
möchte ihn küssen. Aber  
er dreht den Mund fe  
und schiebt mich weg**

**QUICK-Serie:  
Was Frauen  
unter Hypnose  
sagen**

Susanne W., 29:

**Ich will  
meinen Mann  
verführen**

Hypnose ist eine Reise ins Unbewußte. Immer mehr Ärzte und Psychotherapeuten wenden sie an, um ihre Patienten von Ängsten und Zwängen zu befreien. Auch sexuelle Störungen bei Ehepartnern können durch diese neue Therapie behandelt werden. QUICK nahm an Hypnose-Behandlungen teil. Wie zum Beispiel bei Susanne W., 29, aus München, die an der Lieblosigkeit ihres Mannes fast zerbrochen wäre

ne Liebe gibt. Weil ich Angst habe, daß er mich verstößt.“

„Möchten Sie mit dem Trinken aufhören?“ Sanft ist die Stimme des Hypnotiseurs.

„Ja, so gern“, sagt Susanne W.

„Sie sind ganz ruhig. Sie haben keine Angst. Sie sind entspannt, fühlen sich stark. Sie brauchen keinen Alkohol mehr“, sagt der Therapeut. Er wiederholt die Worte. Es sind Befehle an das Unterbewußtsein. An das andere Ich in Susanne W. Das Unterbewußtsein nimmt die Befehle des Hypnotiseurs an. Die junge Frau liegt nun wieder ruhig auf der Couch. Zart und zerbrechlich wirkt sie. Wie ein aus dem Nest gefallener kleiner Vogel.

Vor der Hypnose hat QUICK lange mit Susanne W. gesprochen. Sie erzählte Szenen aus ihrer achtjährigen Ehe mit einem Prominentenanwalt. Es gab viel Geld, das Haus im teuren Grünwald bei München, den Mercedes. Nur das Wichtigste nicht: Liebe, Zärtlichkeit, Sexualität. Susanne W. berichtete offen über ihre Ängste, den Griff zum Alkohol. Sie wurde Trinkerin. Um ihre Ehe zu retten, ging sie in ein Sanatorium, in eine Trinkerheilanstalt. Die Liebe gab ihr die Kraft, den Alkohol zu besiegen. Ihren Mann verlor sie trotzdem. „Ich werde die Scheidung einreichen. Ich lebe lieber allein“, sagte er. Das Ende ihrer Ehe.

Für Susanne W. schien es auch das Ende ihres Lebens. Der Sturz in die Verzweiflung folgte. Sie versuchte ihre Angst mit Tabletten zu betäuben. Sie halfen nicht. Sie dachte ans Sterben, wünschte sich mit 29 Jahren den Tod. Dann fiel ihr ein Buch in die Hand. „Kraftzentrale Unterbewußtsein“, hieß es. Der Autor: Erhard F. Freitag, 42 Jahre alt, Psychotherapeut mit einer Praxis für Hypnose-therapie. Zu ihm ging sie. Fünfmal wurde sie bisher von Freitag und seinem Mit-Therapeuten Klaus Biedermann in Hypnose versetzt und behandelt. Wie diesmal.

„Wir müssen die Probleme, die Ängste unserer Patienten in der Hypnose finden. Um dann dem Unterbewußtsein zu befehlen: Du kannst damit fertig werden!“ So hat Hypnotiseur Klaus Biedermann vor der Therapie gesagt.

Nun versucht er tiefer ins Unterbewußtsein seiner Patientin vorzudringen. QUICK ist dabei, mit dem Einverständnis von Susanne W.

Fotos: Uwe Ahrens



Die bevorstehende Scheidung hatte Susanne W. in Panik versetzt. „Doch die Hypnose hat mich zu einem anderen Menschen gemacht. Ich bin jetzt zwar nicht glücklich. Aber auch für mich hält das Leben noch Schönes bereit“, sagt sie

## Panik vor der Scheidung

„Wir gehen weiter zurück. Ihr Leben fließt an Ihnen vorbei. Ein Jahr zurück. Was sehen Sie?“ fragt Klaus Biedermann.

Die Stimme der jungen Frau zittert: „Ich bin allein. Mein Mann ist mit dem Auto unterwegs. Ich zittere vor Angst. Ich trinke. Weil ich Angst habe, trinke ich. Immer mehr.“

„Haben Sie Angst, daß Ihr Mann bei einer anderen Frau ist?“

„Nein“, sagt die junge Frau. Was nun aus ihrem Unterbewußtsein kommt, zeigt, wie sehr sie ihren Mann liebte. Wohl noch immer liebt. „Ich habe Angst, daß er zu schnell fährt. Daß ihm etwas passiert.“ Tränen steigen in ihre Augen.

„Sie brauchen keine Angst zu haben. Sie fühlen sich gut. In Ihnen ist Harmonie und Ruhe“, sagt der Therapeut, wiederholt diese Worte. So lange, bis Susanne W. unter Hypnose sagt: „Ja, in mir ist Ruhe. Ich habe keine Angst mehr.“

Weiter geht die Erforschung der Seele: „Lieben Sie Ihren Mann?“

Susanne W.: „Ja, ich liebe ihn sehr.“

„Liebt Ihr Mann Sie auch?“

„Ich weiß nicht. Er ist so selten zärtlich zu mir. Er läßt mich zu oft allein“, sagt sie.

„Haben Sie versucht, Ihrem

Mann Liebe zu zeigen?“ kommt die Frage des Hypnotiseurs.

„Ja, oft“, sagt sie. „Er hat mich zurückgestoßen. Immer.“

Frage des Therapeuten: „Gibt es eine Szene, die Ihnen besonders weh getan hat? Denken Sie nach.“

Verzweiflung spiegelt sich auf dem blassen Gesicht: „Ich möchte meinen Mann verführen. Ich habe mich schön gemacht. Ich streichle ihn. Er reagiert nicht. Ich komme mir so erniedrigt vor. ‚Warum willst du nicht mit mir schlafen?‘ frage ich. ‚Weil ich keine Lust habe‘, sagt er. Ich gehe in die Küche, knalle die Tür zu. Mein Mann kommt mir nach. ‚Du bist überhaupt kein Mann!‘ Ich schreie ihn an. Er schlägt auf mich ein. Ich falle so unglücklich, daß mein Bein bis auf den Knochen aufgeschnitten wird. Er bringt mich ins Krankenhaus. Ich werde genäht. Mein Mann sagt: ‚Es tut mir nicht leid, daß ich dich geschlagen habe. Es ärgert mich nur, daß du so dumm hingefallen bist.‘ Das tut mir so weh. Ich bin so traurig und unglücklich.“

Frage: „Sehnen Sie sich danach, von Ihrem Mann wenigstens einmal in den Arm genommen zu werden?“

Susanne W. lächelt in der Hypnose: „Ich möchte gern mit ihm schlafen. Aber es wäre auch schön, wenn er mich nur in den Arm nähme. Dann wäre ich schon im siebten Himmel.“

„Haben Sie daran gedacht, einmal mit einem anderen Mann intim zu sein?“ fragt Klaus Biedermann.

„Nein, nie!“ Heftig kommen diese Worte. „Ich bin meinem Mann treu, weil ich ihn liebe. Ich habe andere Männer kennengelernt, die gern mit mir geschlafen hätten. Aber das will ich nicht.“

Beim Gespräch mit QUICK hat Susanne W. immer wieder gesagt: „Mein Mann hat mir zu wenig Sexualität gegeben.“ Doch hier in der Hypnose zeigt sich, daß Liebe wichtiger für sie ist als Sex. Mehr noch: Die junge Frau hat eine fast panische Angst davor, nicht geliebt zu werden.

Für den Hypnotiseur ist klar, daß die Ursache dieser Angst in der Zeit vor Susannes Ehe zu suchen ist. Er muß weiter vordringen in ihrem Leben, die Zeit weiter zurückdrehen: „Der Film Ihres Lebens läuft weiter. Sie sind nun ein junges Mädchen. Was spüren Sie? Glück? Angst?“

„Ich habe oft Angst“, sagt Susanne W. in Hypnose. „Mein Vater ist sehr streng zu mir. Meine Mutter auch. Sie sagen immer: ‚Der liebe Gott sieht alles. Er wird dich schon bestrafen.‘ Jetzt habe ich Angst, daß mich die Eltern oder der liebe Gott nicht mehr liebhaben.“

Das ist ein wichtiger Satz in der

Hypnose von Susanne W. Die Psychotherapeuten Erhard Freitag und Klaus Biedermann sehen das so: „Die Angst, die Susanne in der Kindheit so sehr eingepflanzt wurde, war Gift für die kindliche Seele. Schließlich beherrschte Angst ihr ganzes Gefühlsleben. Unbewußt aber intensiv.

Dann heiratete sie einen Mann, bei dem sie tatsächlich Angst haben mußte. Es ist die Angst, ihm nicht zu gefallen, von ihm nicht genug geliebt zu werden. Weil er ihr zuwenig Zärtlichkeit gibt, wird die Angst immer stärker, immer unerträglicher. Die junge Frau greift zum Alkohol“, erklären die Psychotherapeuten Freitag und Biedermann.

„Dadurch wird alles noch schlimmer. Schließlich sieht Frau W. das ein. Sie versucht, ihre Ehe durch eine Entziehungskur retten. Die Liebe zu ihrem Mann gibt ihr Kraft. Sie rührt keinen Tropfen Alkohol mehr an. Sie glaubt: Nun wird alles gut. Da ruft ihr Mann sie im Sanatorium an und sagt: ‚Ich lasse mich scheiden.‘

Das war für Frau W. der Schock, mit dem sie nicht fertig wurde. Sie stürzte in tiefe Verzweiflung, Lebensangst, Lebensmüdigkeit. So kam sie zu uns. Wir können ihre Ehe durch die Hypnose nicht retten. Doch wir können Susanne W. retten. Wir können ihr eine positive Einstellung zu sich selbst geben. Damit sie die Scheidung erträgt, ihr Leben erträgt. Wir befehlen ihrem Unterbewußtsein: Finger weg vom Alkohol, er ist keine Lösung! Wir suggerieren ihr: ‚Du brauchst keine Angst zu haben, nicht zu verzweifeln. Auch auf dich wartet das Glück.‘“

Dieses positive Denken wird Susanne W. jetzt in der Hypnose vermittelt. Die Angst soll weichen. Das Selbstbewußtsein kommen.

„Sie wissen, was bald geschieht?“ sagt der Hypnotiseur.

Tränen treten in die Augen der jungen Frau: „Ja, mein Mann will die Scheidung. Um jeden Preis. Er will mich nicht mehr. In vier Wochen ist es soweit.“

„Haben Sie Angst davor?“

„Ich habe große Angst. Ich zittere, wenn ich daran denke.“ Verzweifelt kommen die Worte.

„Möchten Sie die Angst verlieren?“

Das „Ja“ von Susanne W. ist wie ein Schrei.

„Die Angst fällt von Ihnen ab. Sie sind vollkommen ruhig“, die Worte des Therapeuten sind wie



**In der Hypnose bei Erhard Freitag erkennt Susanne W. die Gründe ihrer tiefen Angst. Sie wollte unter keinen Umständen ohne Liebe sein. Deshalb klammerte sie sich an ihren Mann und blieb ihm treu**

**Es gab andere Männer, die versuchten, mit mir zu schlafen. Aber das wollte ich nicht**

## **Aus Angst war sie treu**

ein Befehl. „In Ihnen ist Harmonie und Ruhe. Sie sind nicht glücklich, weil die Situation schwer ist. Aber auch für Sie hält das Leben Glück bereit. Sie sind eine schöne Frau, die einen Mann sehr glücklich machen kann. Sie haben die Ruhe, darauf zu warten. Sie werden bald glücklich und zufrieden sein.“ Der Psychotherapeut wiederholt die Sätze immer wieder.

Dann sagte er: „Sie werden jetzt wach. Sie erinnern sich an alles, was wir besprochen haben. Sie werden nichts vergessen. Sie nehmen die letzten Sätze mit in Ihr jetziges Leben.“

Susanne W. wacht auf. Man spürt, daß sie in der Hypnose viel durchgemacht hat. Aber sie wirkt ausgeglichen, befreit. Keine Angst ist mehr in ihr.

Wir verlassen die Praxis von Erhard Freitag, setzen uns für ein letztes Gespräch mit Susanne W. in ein Café. Sie trinkt Tomatensaft, keinen Alkohol. Sie ist auch jetzt gelöst, fast heiter, als sie sagt:

„Früher hätte ich mich jeden Tag total betrunken, wenn ich vor der Scheidung gestanden hätte. Ich hätte vielleicht sogar den Tod gesucht. Doch die Hypnose hat mich zu einem anderen Menschen gemacht. Jetzt sage ich mir: ‚Du brauchst keinen Alkohol! Du hast die innere Kraft, das zu überwinden!‘ Vor wenigen Wochen

noch hätte ich allein bei dem Gedanken, ohne meinen Mann leben zu müssen, vor panischer Angst gezittert und Schweißausbrüche gekriegt.

Wenn jetzt solche Gedanken kommen, mache ich die Augen zu und denke an das, was ich gelernt habe: ‚Ich bin vollkommen ruhig. In mir ist Harmonie und Ruhe. Ich bin jetzt zwar nicht glücklich. Aber auch für mich hält das Leben noch Glück bereit. Es wird noch Schönes auf mich zukommen. Ich habe die Ruhe, darauf zu warten. Ich werde glücklich und zufrieden sein.‘“

Es sind die Worte, die Susanne W. eben noch in der Hypnose suggeriert wurden. Es ist ihr neues Ich. Befohlen von ihrem Unterbewußtsein. Es ist der erste Schritt, die Scheidung zu ertragen. Auch der Schritt in ein neues Leben. Susanne W. wird bald frei sein von der bisherigen quälenden Angst. Frei sein für eine neue Liebe ohne Angst...

*Ein Bericht von  
Dieter Abholte und Leo Sillner*

**In der nächsten QUICK: Wie Brigitte B., 34, unter Hypnose ihre Sexualstörungen verlor und lernte, ihren Mann wieder zu lieben**